

das Sitzungsleben der Gesellschaft in früheren Jahren, zum Korrespondierenden Mitglied gewählt.

Im Punkt Wechsel des Sitzungslokals wird kein endgültiger Beschluß gefaßt. Versuchsweise soll die nächste Sitzung im Aquarium stattfinden.

Der Vorschlag der Herren M. Hering, F. Peus und W. F. Reinig als Herausgeber einer neuen Schriftenserie „Entomologische Bausteine“, diese Reihe der D. E. G. anzuschließen, findet nach Darlegung aller Einzelheiten einstimmige Annahme.

Hermann Lipp.

## Aufspaltung geschlechtsbegrenzter Merkmale bei der Artwerdung in der Gattung *Trypanea* Schrk. (Dipt.)

### 24. Beitrag zur Kenntnis der Trypetiden.

(Mit 6 Abbildungen).

Von Martin Hering, Berlin.

Die Gattung *Trypanea* Schrk. ist in dem Sinne, in dem sie heute aufgefaßt wird, noch immer ein Gemisch zahlreicher zum mindesten in Artengruppen zusammenfaßbarer ungleichwertiger und verschiedenartiger Formen. Von den palaearktischen Arten der Gattung lassen sich leicht die mit einem geknieten Rüssel und normaler Kopfborstung des ♂ versehenen Formen als *Goniurellia* Hendel ausscheiden; es bleiben dann in der Gattung von eurasiatischen Arten nur noch *T. stellata* Fuessly (Generotypus) und *T. amoena* Frfld.; dazu kommt nun noch die von mir ursprünglich nach den Weibchen allein beschriebene *T. convergens* Her., die ebenfalls, wie unten gezeigt werden wird, in diese Verwandtschaft gehört.

Vom Deutschen Entomologischen Institut erhielt ich durch die Liebenswürdigkeit seines Direktors, Herrn Dr. Horn, einige von Herrn W. Alin bei Charbin gesammelte Bohrfliegen-Metamorphosen zur Bearbeitung; darunter befand sich auch die von mir früher von Charbin beschriebene Art. Herr W. Alin hatte die Larven und Puparien der Art in den Infloreszenzen von *Crepis tectorum* L. am 8. VII. 37 gefunden, die Fliegen schlüpften vom 10.—15. VII. und ergaben *T. convergens* m. in beiden Geschlechtern, so daß nunmehr auch das Männchen der Art vorliegt. (Die Art lebt wahrscheinlich dort auch noch an anderen Compositen, da man die Substratpflanze als vor kurzer Zeit eingeschleppt ansieht). Das ♂ zeigt überraschenderweise auch die reduzierten Kopfborsten der beiden verglichenen Arten und deren Reduktionserscheinungen in

der Flügelzeichnung. Es unterscheidet sich vom Männchen der *T. stellata* Fuessly außer durch die ganz gelben Beine durch einen deutlichen Rest des oberen schwarzen Spitzenstrahles im Flügel; vom ♂ der *T. amoena* Frfld. ist es außer durch die andersartige Stellung des ta durch viel geringere Breite des schwarzen Sternflecks im Flügel leicht zu unterscheiden.

Es besteht kein Zweifel, daß innerhalb der Gattung *Trypanea* Schrk. die Entwicklung im Sinne einer weitergehenden Rückbildung

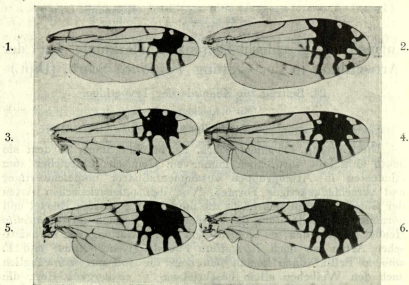


Abb. 1—6. Flügel von:

Abb. 1. *Trypanea convergens* Her. ♂; Abb. 2. *T. convergens* Her. ♀; Abb. 3. *T. stellata* Fuessly ♂; Abb. 4. *T. stellata* Fuessly ♀; Abb. 5. *T. amoena* Frfld.; Abb. 6. *T. amoena* Frfld. ♀.

der Flügelzeichnung verläuft. Es werden in erster Linie die schwarzen Spitzenstrahlen zum Verschwinden gebracht. In dieser Beziehung muß man die Zeichnung des ♀ von *T. convergens* m. als die ursprünglichere ansehen, da bei diesem noch die beiden Spitzenstrahlen normal ausgeprägt sind; der äußerste Grad der Rückbildung, der hier möglich ist, ist in Abb. 2 wiedergegeben. Die relative Ursprünglichkeit zeigt sich auch in den normalen Kopfborsten. Beim ♂ dagegen sind die Spitzenstrahlen stark rückgebildet, nur der obere ist noch in einem Aderendfleck vorhanden.

Die Kopfborsten des ♂ sind ebenfalls schwach und kurz (wie bei *T. stellata* Fuessly), so namentlich die or-Borsten. Auf Grund der Flügelzeichnung muß man diese ostasiatische Art (ihre Verbreitung ist im einzelnen noch nicht erforscht, doch kommt sie außer bei Charbin auch bei Shanghai vor) als der gemeinsamen Stammform der 3 Arten zunächststehend ansehen. Die beiden auch in Europa vorkommenden Arten hat man als die mehr abgeleiteten zu betrachten. Es läßt sich die sonderbare Erscheinung beobachten, daß die eine der beiden europäischen Arten in ausgeprägterer Weise die Züge des Weibchens der ostasiatischen Art trägt, während die andere die männlichen Eigenschaften der dimorphen Art wiedergibt. Es sind also von unseren Abbildungen 3 und 4 auf Abb. 1 zurückzuführen, Abb. 5 und 6 auf Abb. 2, um das schon an der Flügelzeichnung zu verdeutlichen.

Eigentümlichkeiten des Männchens der ostasiatischen, dimorphen Art, die bei der europäischen *T. stellata* Fuessly wiederkehren, sind: Der ta ist mit dem oberen Ende proximalwärts gestellt, so daß seine Verlängerung wurzelwärts von dem schwarzen, innersten, vom Sternfleck vorderrandwärts gerichteten Strahl vorbeigeht; die Spitzenstrahlen des Flügels zeigen die weitestgehenden Rückbildungserscheinungen, so auch der schwarze Strahl in der Cd vor deren Ende. Die Kopfborsten sind beim ♀ normal, beim ♂ aber sehr stark rückgebildet. Das 3. Fühlerglied, bei *T. convergens* tiefschwarz, ist hier noch deutlich verdunkelt.

Eigentümlichkeiten des Weibchens der dimorphen *T. convergens* m., die bei *T. amoena* Frauenfeld wiederkehren, sind: Die beim ♀ immer normalen Kopfborsten sind auch beim ♂ der Frauenfeldschen Art nur ganz wenig rückgebildet, der mit dem vorderen Ende mehr distalwärts geneigte ta schneidet den schwarzen proximalen Strahl des Sternflecks, dieser selbst ist viel breiter, er entsendet einen deutlicheren Strahl in die Discoidalzelle vor deren Ende. Die Rückbildung der Spitzenstrahlen ist zwar am oberen Strahl meist stärker ausgeprägt, am unteren aber weit weniger durchgeführt. Das 3. Fühlerglied ist bei beiden Geschlechtern ganz hellgelb.

Fassen wir nun noch die Verbreitung der Arten ins Auge, so stellen wir fest, daß die dem ♂ der ostasiatischen Art entsprechende *T. stellata* Fuessly außer in Europa und Nordafrika (einschließlich der Canaren) nur noch in Klein- und Centralasien und Persien vorkommt. Die dem ♀ von *T. convergens* m. entsprechende *T. amoena* Frfld. hat in Europa und Nordafrika die gleiche Verbreitung (ist aber in den Mediterranländern viel häufiger), kommt aber dann außer in Persien und Centralasien auch in Indien, Formosa und auf den Philippinen vor.

Von den 3 zur Gattung *Trypanea* Schrk. im engsten Sinne gehörenden palaearktischen Arten steht also die eine der europäischen Arten zunächst dem Männchen, die andere zunächst dem Weibchen der ostasiatischen Art. Nimmt man an, daß dieser die Stammform für alle 3 Arten zunächst gestanden hat, dann kann man sich den Prozeß der Artwerdung innerhalb dieser Gattung so vorstellen, daß auf die eine der europäischen Arten von den geschlechtsbegrenzten Merkmalen der dimorphen ostasiatischen Stammform die Kennzeichen des ♂, auf die andere die des ♀ übertragen worden sind.

### Über *Dineurus brevipetiolatus* Wg. (Hym., Spheg.)

Von A. C. W. Wagner, Hamburg.

In meinem „Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Pemphredon* Latr.“ (D. E. Z. 1931 p. 213) beschrieb ich als neue Art einen *Dineurus brevipetiolatus* nach einem ♂ im Berliner Museum, bezettelt „Berlin?“. Ich hatte nun das Glück, von Herrn P. Eigen (Hükeswagen) ein ♀ zu erhalten, das er bei Edemissen, nördlich von Peine in Hannover, gefangen hatte, und zugleich ein ♂, das Herr J. P. van Lith (Rotterdam) bei Epen in Limburg (Holl.) fing. Leider ist es augenblicklich nicht möglich, die Stücke mit der Holotype zu vergleichen; ich muß aber doch wohl beide Tiere zu *D. brevipetiolatus* Wg. rechnen, so daß jetzt auch das ♀ dieser Form vorliegt. Die Untersuchung des ♀ hat aber ergeben, daß in allen wesentlichen Merkmalen, vor allem im Bau des Kopfschildes und des Mittelsegments, eine so große Übereinstimmung mit *D. lethifer* Shuck. besteht, daß ich *D. brevipetiolatus* Wg. nunmehr als Form in den Kreis des formenmannigfaltigen *D. lethifer* Shuck. stellen muß. Am nächsten steht nach der Kopfform u. a. die Form dem *D. littoralis* Wg., und bei genauer Durchsicht meiner Sammlung fand ich auch 3 Stücke dieser Form, die in Bezug auf die Länge des Hinterleibsstiels sich dem *D. brevipetiolatus* Wg. nähern. Obendrein fand ich in meinen Vorräten noch eine übersehene Zucht des *D. fabricii* Müll. (aus Schilfgallen vom Maschen in Nordhannover), die auch von dieser Form aus den Übergang zu *D. brevipetiolatus* Wg. vermittelt, wobei ein Stück sogar einen Hinterleibsstiel aufweist, der nicht mehr ganz die Spitze des hinteren Schenkelringes erreicht. Überdies haben die Tiere aus Maschen einen etwas breiteren Hinterleibsstiel. Ich möchte aber doch davon absehen, diesen Tieren einen besonderen Namen zu geben, zumal ein Stück am Stiel eine Wucherung zeigt, die auf nicht ganz störungsfreie Entwicklung schließen läßt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Hering Erich Martin

Artikel/Article: Aufspaltung geschlechtsbegrenzter Merkmale bei der Artverdung in der Gattung rypanea Schrk. (Dipt.) 24. Beitrag zur Kenntnis der Trypetiden. 9-12